

Vom Banker zum Windanlagenbauer

Made in Bremen: Wie die Projektagentur Energiequelle am Küchentisch begann und warum sie jetzt 200 Mitarbeiter hat

VON VOLKER KÖLLING

Bremen. Wind und Photovoltaik sind ihr Geschäft. Dabei wehte dem Gründer von Energiequelle in Rostock anfangs nur die steife Brise des Ostseewindes um die Ohren. Denn Joachim Uecker arbeitete damals noch bei der Commerzbank. Er war dafür zuständig, größere Projekte zu finanzieren. Es war kurz nach der Wende. Da kam Michael Raschemann zu ihm und bat um eine Finanzierung. Er brauchte fünf Millionen Euro für vier Windkraftanlagen – vier Mal eine Enercon vom Typ E 40 mit jeweils 500 Kilowatt Leistung sollten es sein. Es war eine schicksalhafte Begegnung, denn inzwischen sind Uecker und Raschemann Geschäftspartner und führen Energiequelle, eine Projektagentur für erneuerbare Energien.

Uecker erinnert sich an die Anfänge: „Unsere Firma bestand vor zwanzig Jahren praktisch aus zwei Küchentischen – einem hier bei mir in unserem Wohnhaus in St. Magnus und einem bei Raschemanns in Kallinchen in Brandenburg.“ Zuvor war der ehemalige Banker Uecker in den Bremer Norden gezogen und dort erst mal für drei Jahre Hausmann. Bis Michael Raschemann ihn plötzlich erneut kontaktierte. Der war 1996 frischgebackener Bauingenieur und erinnerte sich an die guten Erfahrungen mit dem gemeinsamen ersten Windkraftprojekt. In der Anfangsphase des neuen Unternehmens spannten sie die Familie ein: Die erste Mitarbeiterin war Raschemanns Frau Doreen, danach folgte Raschemanns Vater Joachim als Bauleiter.

Firmensitz mit Photovoltaikanlage

Inzwischen spielt sich das Geschäft bei Energiequelle in ganz anderen Dimensionen ab. Allein in den vergangenen drei Jahren ist das Unternehmen von einhundert auf zweihundert Mitarbeiter gewachsen. Das macht sich auch äußerlich am Bremer Standort der Firma in St. Magnus bemerkbar: 2013 wurde das denkmalgeschützte „Haus Richardson“ aufgestockt. Jetzt gehört auch noch ein neues Bürogebäude zum Villen-Ensemble. Um das Geschäftsmodell erneuerbare Energien selbst zu leben, hat der Firmensitz auch eine Photovoltaikanlage. Die Anlagen-



Anfangs finanzierte Joachim Uecker die Windanlagen nur. Dann wechselte er die Seiten. Seit mehr als 20 Jahren plant er die Projekte nun zusammen mit seinem 200 Kopf starken Team. Der Bremer Firmensitz befindet sich in St. Magnus.

FOTO: VOLKER KÖLLING

elemente an den Wänden fügen sich harmonisch in die alte Parkanlage ein.

Doch das ist nicht alles. Im ganzen Haus geht es um alternative Energien. Der Keller ist für die Autos. Dort steckt bereits ein Elektro-BMW in der Steckdose. Auch für E-Fahräder gibt es Anschlüsse. Die Hausgeräteräume sind vergleichsweise winzig. Einen Heizkessel sucht man hier vergeblich, denn in diesem Haus brennt gar nichts. Für die Wärmepumpen hat der verantwortliche

Architekt Uwe Meier rund um den neuen Bau einhundert Meter tief bohren lassen: „Der Einsatz dieser Umwelttechnik war für Joachim Uecker gesetzt. Wir leben das an jeder Stelle in diesem Gebäude. Und das ist nicht aufgesetzt, sondern bei allen zutiefst gelebte Überzeugung.“ Trotz des diffusen Bremer Graulichts gibt es gute Chancen, das sogar die Kollektoren auf der Nordseite des Gebäudes zur Energieversorgung des Gebäudes beitragen, so Uecker. 1,8 Millionen

Euro hat der Neubau an der Ecke Richthofenstraße/Heriwardstraße gekostet. Über riesige Bildschirme können die Mitarbeiter Videokonferenzen mit den Kollegen in Finnland, Frankreich oder den anderen deutschen Standorten abhalten.

Von Bremen aus planen die Unternehmer ihre Projekte – nicht nur in Deutschland. Wenn in der Bretagne an der Küste Windräder zu sehen sind, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Parks von Energiequelle ge-

plant sind. Uecker macht die Arbeit Spaß wie am ersten Tag. Doch etwas hat sich seit den Anfängen geändert, sagt er, und das kommt dann bei ihm doch wieder der Banker durch: Er habe damals das erste Projekt mit Raschemann noch mit einer gewissen Skepsis in der Kalkulation über zwölf Jahre geplant. „Heute wissen die Banken, wie stabil die Branche aufgestellt ist und gehen problemlos bei Finanzierungen über zwanzig Jahre mit.“